

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Eindrucksgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens wozu. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 128.

Altensteig, Donnerstag den 30. Oktober.

1884

Bestellungen

auf das Blatt „Aus den Tannen“ für die Monate:

November und Dezember

können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. Abonnementspreis: im Bezirk 60 Pf.; außerhalb desselben 70 Pf.

Das Patent des Herzogs von Cumberland.

Als König Georg V. von Hannover gestorben war, zeigte sein Sohn Ernst August den europäischen Höfen an, daß er die Regierung des Königreichs Hannover angetreten habe. Allerdings konnte dies nicht einmal der Form nach geschehen sein, denn tatsächlich war damals Hannover schon eine preussische Provinz. Der Prinz Ernst August protestierte zwar, wie sein Vater gegen die Annexion Hannovers durch Preußen, indessen blieb sein Protest wirkungslos. Seitdem sind 8 Jahre vergangen. Der Thron Braunschweigs ist erledigt und der Herzog von Cumberland wäre der nächste Erberbende, wenn nicht unübersteigbare Hindernisse seiner Thronkandidatur entgegenständen, Hindernisse, die der Herzog selber verschuldet hat. Trotzdem erließ er ein Patent, in welchem er den Fürsten und freien Städten anzeigt, daß er die Regierung Braunschweigs anträte und die Verfassung des Reichs und Braunschweigs respektieren werde. Das Schriftstück zeichnet sich auch dadurch aus, daß der Herzog sich nicht den Titel eines Königs von Hannover beilegt. Indessen auch dieses Patent ist wirkungslos geblieben. Es hätte müssen verfassungsmäßig vom braunschweigischen Ministerium mitunterzeichnet sein; der Regentenschaftsrat hat aber seine Zustimmung dazu versagt.

Die Bevölkerung Braunschweigs, welche doch das höchste Interesse an der Sache hat, verhielt sich bisher durchaus taktvoll; auch von Berlin aus hat man bisher nichts gethan, um der Erledigung der Thronfolge vorzugreifen. Am offenen Sarge des letzten Sproß aus dem Hause Braunschweig um die Rechtsansprüche an die politische Erbschaft zu streiten, verbot schon die Rücksicht auf den hohen Toten und auf die Trauerstimmung im Lande. Wenn jetzt der Herzog von Cumberland eine Unbesonnenheit begangen hat, zu der ihm der vertrauteste Ratgeber seines Hauses, der Abg. Windthorst, wohl kaum geraten haben dürfte, so fällt der Schade ihm allein zu. Kläger wäre es jedenfalls gewesen, wenn er vor Erlaß des Patentes erst ein Uebereinkommen mit Preußen versucht hätte. So alt und ehrenwert das Geschlecht der Welfen auch sein möge, die neue Zeit hat andere Ansichten über die Monarchie gezeitigt und zur Geltung gebracht, als es die sind, an welchen Georg V. und sein Sohn festhielten resp. noch immer starr festhalten.

Das Patent des Herzogs von Cumberland wurde dem Regentenschaftsrat vom Grafen Grote dem bekannten Führer der Welfenpartei in Hannover, zugestellt mit der Aufforderung, dasselbe gegenzuzeichnen und im Laube zu veröffentlichen. Daraufhin hat das Ministerium an den Herzog von Cumberland ein Schreiben gerichtet des Inhalts, der im Gesetz vom 16. Febr. 1879 vorgesehene Fall (der Thronfolger ist behindert, die Regierung anzutreten) liege vor, weshalb sich der Regentenschaftsrat gebildet habe. Im Uebrigen wurde auf die Proklamation des Generals v. Hilgers verwiesen. Daher befindet sich das Ministerium nicht in der Lage, der gestellten Aufforderung wegen Gegenzeichnung und Veröffentlichung des Patentes Folge zu

geben; es habe vielmehr vom Regentenschaftsrat die Ermächtigung erhalten, beides abzulehnen.

Die Erklärung über dieses korrekte Verhalten wurde vom braunschweigischen Landtage, der schleunigst zusammenberufen worden ist, mit Beifall aufgenommen. Kaiser Wilhelm hat das Schreiben des Regentenschaftsrats, worin dieser um Regelung des braunschweigischen Stimmrechts im Bundesrat und der Stellung des Herzogtums zum Reiche, sowie bezüglich der Ausübung der militärischen Hoheitsrechte bat, mit Dank angenommen und sämtliche Anträge des Regentenschaftsrats zu genehmigen versprochen. Das Ministerium hat auch dem Reichskanzler von dem Eintreffen des Patents Kenntnis gegeben und hinzugefügt, daß es allen weiteren derartigen Kundgebungen unverzüglich entgegenzutreten werde.

So ist der gegenwärtige Stand der Sache. Hinzugefügt mag noch werden, daß die Auslassungen der Nordd. Allg. Ztg. gegen die Kandidatur des Herzogs von Cumberland nicht nur die Haltung Preußens, sondern des ganzen Bundesrats zum Ausdruck bringen sollten, wie ja auch der Regentenschaftsrat und das braunschweigische Ministerium diese Auffassung zu teilen scheinen. Weiter wird versichert, daß Preußen keine Erbansprüche auf Braunschweig erheben werde und daß in Braunschweig selbst die Reichsland-Idee immer weiteren Boden gewinnt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 29. Okt. Wie vorauszu sehen war haben die hiesigen Wähler wieder in bedeutender Mehrzahl dem seitherigen Reichstagsabgeordneten, Hrn. Kommerzienrat Stälin ihre Stimmen gegeben und hat die eifrige Agitation des Gegners nicht vermocht, die Wähler in ihrem Vertrauen zu Hrn. Stälin zu erschüttern. Von 228 abgegebenen Stimmen fielen auf Stälin 178, auf Georgii 50 St. Wahlberechtigter waren es 366. Das Gesamtwahlresultat von den 4 Oberämtern werden wir so halb als möglich veröffentlichen (siehe a. u.).

* Stuttgart, 28. Okt. (Korrespondenz.) Reichstagswahl. Erhalteten bis jetzt: Tritschler 6536 Stimmen, Schott 4862 Stimmen, Bronnenmayer 3241 Stimmen. Einige Dittschaften stehen noch aus, welche erst morgen ihr Resultat einsenden können. — Stichwahl wahrscheinlich.

Stuttgart, 26. Okt. Der 25. Oktbr. wird, was gestern einer der Festredner gesagt, in den Annalen Württembergs und besonders auch seiner Haupt- und Residenzstadt Stuttgart als ein denkwürdiger verzeichnet stehen, denn an ihm ist durch die Enthüllung des König-Wilhelm-Denkmal's eine Ehrenschuld gegen den verewigten König, dem Württemberg so außerordentlich Vieles verdankt, abgetragen worden. Sie ist abgetragen worden nicht vom Land, die dem König allerdings im Jahr 1841 zur Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums die Dankfäule auf dem Schloßplatz gesetzt hat, nicht von der Stadt oder einer größeren Zahl von Verehrern des Verewigten, sondern von einem einzelnen hochherzigen und uneigennütigen Künstler, der dem eigenen Zug des Herzens folgend seinem Könige und Gönner mit einem selbstgeschaffenen Werke den Tribut der Dankbarkeit und Verehrung zahlen wollte. — Der Verein zur Förderung der Kunst, dessen Präsident S. H. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist, hat dann die Aufstellung des auf Kosten des Künstlers hergestellten großartigen und im künstlerischen Beziehung dem Altmeister alle Ehre machenden Denkmals übernommen. Diese Momente hob auch

Se. Hoheit in einer Rede bei der Enthüllung hervor. Er übergab sodann im Namen des unter der Protektion Ihrer Majestäten des Königs und der Königin stehenden Vereins die wertvolle Gabe dem Hrn. Kultminister v. Geßler als Vertreter S. M. des Königs und des Staats, der es mit Dank in die Obhut des Staates übernahm. Bei der Feier im Festsaal des Museums der bildenden Künste, in dessen Vorhof das Denkmal steht, hielt Prof. Weibrecht die vortreffliche mit wiederholtem Beifall aufgenommene Festrede, in der er das ganze Leben und Wirken des verewigten Königs an den Hörern vorüberziehen ließ, um dessen Verdienste in Reich, Land und Volk gebührend hervorzuheben. Der Hr. Kultminister überreichte sofort im Auftrage Sr. Majestät des Königs Karl dem Künstler und Stifter des Denkmals das Kommenthuitkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens und der Hr. Oberbürgermeister drückte demselben den Dank der Stadt aus. — Bei dem abends in der Viederhalle abgehaltenen Bankett zu Ehren v. Hofers brachte Oberbürgermeister v. Haack das Hoch auf Se. Majestät den König aus und überreichte dem Künstler ein prachtvoll ausgestattetes und mit kunstreichem Gold- und Silberbesatz versehenes Diplom als Ehrenbürger der Stadt Stuttgart.

* Stuttgart, 27. Okt. (Volksbank.) Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist die Verweisung der früheren drei Direktoren der Volksbank Dieffenbach, Vogel und Kappler vor die Strafkammer nunmehr erfolgt. Die Verhandlung dürfte jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. Die Konkursverwaltung der Volksbank A. A. Dr. Schall II. ist nun auch gegen diejenigen Mitglieder, die bei Ausbruch des Konkurses mit ihren Stamnteilen im Rückstand waren, mit Klage vorgegangen. So sehr sich nun auch das Vorgehen des Konkursverwalters vom Standpunkte des gemeinen Rechtes aus rechtfertigen lassen mag, so fehlt es doch keineswegs an Stimmen, die dasselbe von demjenigen der Billigkeit und Humanität aus höchste verurteilen und das umsomehr, als der Masse ein sonderlicher Gewinn nicht erwachsen, wohl aber eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute die ohnedies den Verlust ihrer Habe zu beklagen haben, nunmehr durch die übertriebenen Gerichtskosten aus empfindlichste geschädigt werden, ganz abgesehen davon, daß der Kredit derselben dadurch auf Null reduziert wird.

* Stuttgart, 27. Okt. Auf der ganzen Linie der Gewerbetreibenden Württembergs regt es sich zur Einleitung von Schritten, welche die Bildung von Berufsgenossenschaften im Auge haben, wie solche zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschrieben sind. Neuerdings haben wieder zwei große Branchen Beschlüsse gefaßt. Nachdem die vereinigten, Papier und Leder verarbeitenden Betriebe Württembergs (Buchbindereien, Portefeuillewaren-Fabriken, Sattler, Tapeziere u. s. w.) kürzlich beschlossen haben, der von Leipzig ausgehenden Berufs genossenschaft der Buchbinder und ähnlichen Gewerbe beizutreten, sprach sich eine heute hier stattgehabte Landesversammlung von Angehörigen des Baugewerbes (Maurer, Steinhauer, Zimmerer, Dachdecker, Schornsteinfeger, Steinbruchbesitzer, Ziegeleibesitzer, Maler, Sementfabriken, Gypsgefäße, Pflasterer u. s. w.), die von 94 Arbeitgebern besucht war, für die Abendung einer Eingabe an das Reichsversicherungsamt auf Gründung einer Berufs genossenschaft für Württemberg mit Bildung eines Landesversicherungsamts für Württemberg aus.

* (Brandstatistik.) Im Monat August d. J. wurden 69 Brandfälle zur Anzeige gebracht.

Es brannten ab: Hauptgebäude 37, Nebengebäude 24. Beschädigt wurden: Hauptgebäude 68, Nebengebäude 31. Hierbei sind 198 Personen zu Schaden gekommen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobilien Schaden beträgt 260 959 M. Der Mobiliarverlust beziffert sich im Ganzen auf 188 428 M. Hievon werden von Mobiliarversicherungs-Gesellschaften 167 256 M. vergütet; unvergütet bleiben Mobiliarverluste im Gesamtbetrag von 21 172 M. Als Entstehungsursache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 16, fahrlässige Brandstiftung in 7, Anzündungen durch Kinder in 7 Fällen, Selbstentzündung in 1 Fall, Blitzschlag in 25 Fällen, Baugebrechen in 1 Fall. In 12 Fällen war über die Entstehungsursache zur Zeit der Anzeige nichts ermittelt.

* Von Nizza meldet man: Der König von Württemberg gedenkt dieses Jahr seinen Winteraufenthalt in Nizza zu nehmen. Vor einigen Tagen ist der Graf von Dillen in Begleitung eines Kouriers hier eingetroffen, um die notwendigen Appartements zu besorgen. Das Eintreffen des Königs und der Königin ist auf Anfang Dezember fixiert.

* Anlässlich seiner goldenen Hochzeit machte der Fürst von Hohenzollern folgende Stiftungen: dem Waisenhaus Nazareth in Sigmaringen 20,000 Mark, zur Erweiterung der Karl-Anton-Josephine-Stiftung 10,000 M., den Armen von Sigmaringen 2000 M., den Gemeinden Krauchenwies und Umkirch je 500, Ingilofen 4000, alle fürstlichen Angestellten, welche unter 1200 M. Gehalt beziehen, erhielten am Hochzeitstage je 60 M.

* Leonberg, 27. Okt. Gestern Nacht hatten wir einen furchtbaren Sturm, welcher ein vor der Stadt stehendes noch nicht lange aufgerichtetes Haus bis auf den Unterstock einriß. Die Straße nach Höfingen wurde von dem Schutt ganz überschüttet.

* Fürnsal, O.A. Sulz. Dem „Schw. B.“ schreibt man: Als ein Zeichen der gedrückten Lage der Landwirtschaft verdient folgendes bemerkt zu werden. Das Hofgut der Familie Fritz in Weiler Bogelsberg, O.A. Oberndorf, bestehend in einem schönen Haus und 72 Morgen, das noch Ende der 70er Jahre auf 20 500 Mark gemeinderätlich angeschlagen war und worauf die württemberg. Sparkasse 10 233 M. 50 Pf. mit Pfandeintrag angelehnt hatte, wurde vor einigen Tagen versteigert. Die zahlreiche, als brav und sparsam überall geachtete Familie Fritz hatte alles liegen gelassen und war nach Amerika ausgewandert. Der Gemeinderat hatte es beim öffentlichen Verkauf auf 8000 M. angeschlagen. Bauunternehmer Ernst kaufte es um 10 233 M. 50 Pf.

* Die Verhandlung der Strafsache wegen der auf dem Göppinger Güterbahnhofe längere Zeit hindurch vorgekommenen Warendiebstähle wird am 15. November d. J. vor der Straf-

kammer in Ulm stattfinden. Zu derselben sind 103 Angeklagte und 66 Zeugen geladen.

* (Berstriedenes.) In Weilimdorf ereignete sich am 28. d. ein schweres Unglück. Als die Ehefrau des Glasers Seeger morgens ihre Küche wolk, brach über ihr die Decke des Stalles zusammen, so daß sie in Folge der Verschüttung augenblicklich tot war und nur mit Mühe aus dem Schutt herausgeschafft werden konnte. Die Verunglückte war 35 Jahre alt und hinterläßt 5 Kinder. — In Laupheim ist am Sonntagabend der Schnellzug No. 38 auf einen im Hauptgeleise stehenden Kollwagen aufgefahren und hat letzteren zertrümmert, während der Zug selbst ungehindert weiterfahren konnte. Ob der Kollwagen durch den Sturm oder von bössartiger Hand auf das Hauptgeleise geschoben wurde, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — In Sassen, Gemeinde Oberdorf, brannte am Montag mit starkem Sturm ein Bohnhaus mit Scheuer und Stallung nieder. Der Brand entwickelte sich so rasch, daß die Familie kaum ungefährdet die Wohnräume verlassen konnte. Es war nicht einmal möglich, das vorhandene bare Geld zu retten. — Vergangenen Sonntag nacht ist die Sägmühle bei Mengen abgebrannt und hiedurch ein Gebäudeschaden von ca. 11 000 M. entstanden. — In Windischenbach bei Dehrigen verlor am letzten Freitagabend ein 1 1/2 Jahre altes Kind durch Ertrinken in einem Güllenloch in Folge mangelhafter Obhut sein junges Leben. — Am letzten Sonntag nacht starb der verheiratete Bauer Beyer den ebenfalls verheirateten Wirt Sommer in Bödingen nach kurzem Wortwechsel in den Oberschenkel und verletzte hierbei die Hauptschlagader, so daß in wenigen Minuten der Tod des Verletzten eintrat. Der Thäter sitzt. — In Neckarweihingen und Hohenack wurden letzte Woche ruhmlose Thaten verübt, die einen Schatten auf die allgemeine Herbsstfreude werfen. In ersterem Orte wurde dem Schultheißen eine Anzahl Mäusgattwillen und in letzterem dem Ziegeleibesitzer Hebele ein größeres Quantum Petroleum in die gefüllte Weinbütte verbracht. Ein gleiches wird von Behrensteinsfeld berichtet, wo einem Weingärtner Eheer in die gefüllte Weinbütte geschüttet wurde.

Deutsches Reich.

— Der Reichskanzler beantragte im Auftrage des Kaisers beim Bundesrat, derselbe wolle beschließen, daß die von dem braunschweigischen Regentenschaftsrat gemäß der Reichsverfassung zu bestellenden Bundesrat-Bvollmächtigten als Bundesratsvertreter Braunschweigs im Sinne der Reichsverfassung anerkannt werden. Der Reichskanzler teilt gleichzeitig dem Bundesrat mit, der Kaiser werde die in der Reichsverfassung dem Herzog von Braunschweig vorbehaltenen Rechte rücksichtlich des braunschweigischen Kontingents während der Dauer der provisorischen Regierungsbewerbung ausüben.

* Ludwigshafen, 27. Oktober. Gestern sind infolge größter Erregung des Arbeiterstands sechshundert Mann Militär hier eingerückt. Bereits sind sie bei Zerstreuung von Ansammlungen in Thätigkeit getreten. Regierungsrat Freiherr von Böffelholz ist im Auftrag der Regierung hier.

* Ludwigshafen, 27. Okt. Wie schon telegraphisch mitgeteilt, sind gestern nachmittag auf Requisition hiesiger Behörde 3 Kompagnien des 17. u. d. 18. Inf. Reg. in unsere Stadt unter klingendem Spiel eingerückt. Den mittelbaren Anlaß zu einer derartigen Intervention gab eine auf gestern nachmittag ausgeschriebene Volksversammlung, zu der sich eine unabsehbare Menschenmenge von hier und Umgebung eingefunden hatte, obwohl vorausgesehen war, daß auch diese Versammlung, wie die vorher beabsichtigten, polizeilich verboten würde. Da das Lokal geschlossen blieb, so standen Tausende auf den Straßen, die der Ankunft Dreesbach entgegenzogen, der auch bald nach 3 Uhr in einer offenen Chaise von Mannheier angefahren kam, „empfangen wie ein König“, denn tausendstimmige Hurrah- und Hochrufe schallten ihm entgegen und die Menge folgte seinem absichtlich langsam durch das Arbeiterviertel fahrenden Wagen unter beständigen Ovationen. Der Tumult wuchs derartig, daß eine Kompagnie dem Aufzuge nachmarschierte, um die Ruhe wieder herzustellen. Ebenso begab sich eine starke militärische Abteilung nach dem benachbarten Fabrikorte Friesenheim. Wie man hört, soll das Militär bis nach Beendigung der Wahl anwesend bleiben, also jedenfalls bis zu der zwischen Dr. Groß und Dreesbach stattfindenden Stichwahl, die allem Anscheine nach die Leidenschaften noch erheblich steigern dürfte.

— Vom Niederrhein werden wieder zahlreiche Ausweisungen von Holländern gemeldet, die sich nicht hatten naturalisieren lassen. Wie die „Gresfelder Zig.“ meldet, wurden an einem Tage 5 Familien mit zusammen 18 Kindern über die Grenze gebracht.

* In Leipzig sollte kürzlich in einer Familie die älteste Tochter in den heiligen Ehestand treten. Der Tag der Trauung kommt, die Kirche, das Standesamt ist bestellt, die Gäste sind auch bereits da, der Bräutigam ist gleichfalls erschienen, vor dem Hause wartet bereits der Trauungswagen — da im letzten Augenblicke entzweien sich Schwiegerpapa und Sohn, und die Hochzeit wird gar nicht ausgeführt. Nicht genügende Mitgift war die Ursache des Streitens.

* Die neue Dampfersubventionsvorlage fordert jährlich 5 400 000 M. (gegen 4 Mill. der früheren Vorlage.) Es ist eine neue Linie nach Afrika hinzuzutreten.

* Von der Ostseeküste, 26. Okt. Der große, schöne Bremer Handelsdampfer „Adler“, der besonders große Zwischendecksräume besitzt, ist von der Admiralität vorläufig auf sechs Monat gemietet worden, um das deutsche

Des Weinwirts Töchterlein.

Originalerzählung von Rich. Bachmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Beni war kaum über die Schwelle getreten, als sie mit dem freudigen Ausruf: „Mein Martin, du bist frei?“ diesem in die Arme sank. Es waren Augenblicke tief empfundener Freude des Wiedersehens, in denen die liebenden Herzen für einander schlugen.

„Ja, Beni, teures Leben, frei und verurteilt“, brachte Martin mühsam hervor und indem er Beni heftig an sich presste, stahl eine große Thräne sich unter seinen Wimpern hervor.

„Wie soll ich das fassen, Trautester?“ fuhr Beni geängstet empor und sah fragend in die dunklen treuen Augen des Geliebten.

Der alte Meister Spölling hatte sich in seinen Sorgenstuhl gelehnt, nachdenklich trommelte er mit den Fingern auf den Knien.

„Ja, Glück und Unglück, sonderbare Verkettung“, murmelte er.

„Mein getreues Herz, du bist frei und sagst doch verurteilt?“ rief Beni.

Ein ungläubiges, wehmütiges Lächeln glitt über das freundliche Antlitz.

„Es ist so!“ versetzte Martin beklommen, „ich bin des Landes verwiesen.“

„Martin, du?! Landesverwiesen?“ rief Beni entsetzt und ihr Knie wankte.

Martin nickte traurig und geleitete die Geliebte nach einem Sessel, auf welchen er sie sanft niederließ. Betrübt wiegte sie das schöne Haupt auf den Schultern und der Begriff des Wortes „Landesverwiesen“ kam ihr in seiner ganzen Schrecklichkeit zum Bewußtsein. Der rasche Wechsel

von den seltsamen Empfindungen des Wiedersehens hinüber zu den vernichtenden Gefühlen, welche der gerichtliche Nachspruch nach sich ziehen mußte, schien auf das schon so schwer geprüfte Herz einen überwältigenden Eindruck ausüben zu wollen.

Sprachlos richtete sie ihre thränenumflorten Augen auf den vor ihr stehenden Mann ihrer zärtlichsten Neigungen, dem sie sich durch die Macht der Liebe innig angelehnt fühlte, auf den sie alle Hoffnungen, ihr ganzes Lebensglück gesetzt. Und nun, nachdem sie schon den Jörn des Vaters, den sie vergeblich zu überwinden gehofft, so schwer hatte empfinden müssen, erklang der Nachspruch des Gerichts an ihr Ohr, welcher durch kein Bitten, kein Flehen rückgängig gemacht werden konnte, und ihr auf immer den Geliebten von der Seite riß. Auf immer? Diese Frage rief sie aus den schmerzlichen Betrachtungen empor.

„Martin“, fragte Beni und ihr Blick forschte in Martins Angesicht, „wie konnten dich die Herren des Gerichts, der Gerechtigkeit, außer Landes weisen, wenn sie dich schuldlos fanden?“

Ein trübes Lächeln zuckte um die Lippen des Verurteilten und mit bewegter Stimme erzählte er, wie man ihn mit großer Härte, selbst durch die Folter, zu einem Geständnis zu zwingen gesucht. — Beni konnte sich über solche Grausamkeit der Thronen nicht enthalten und teilnehmend hielt sie die arg gequetschten Finger Martins zwischen ihren Händen — und daß man ihn trotz seiner Unschuld und der vergeblich angewandten Marter gewiß auf Jahre hinaus zum Geständnis im Kerker gehalten haben würde, wenn nicht Herr Steffens erklärt hätte, daß ihn durch ein solch Verfahren seine abhanden gekommenen Brillanten doch nimmermehr wieder herbeigebracht werden könnten und er deshalb auf seinen weiteren Fortgang des Prozesses verzichte, die Einstellung des Verfahrens beantrage. Das Gericht werde nach eigenem Ermessen gegen den Ver-

Geschwader an die westafrikanische Küste zu begleiten. Das Schiff soll zunächst in Bremerhaven Kohlen laden, um solche in das Kohlendepot der deutschen Flotte in Westafrika zu bringen, dann aber als besonderes Hospital-Schiff für die 1500 Köpfe betragenden Mannschaften der fünf deutschen Kriegsschiffe dienen, wozu es sich nach seiner ganzen Bauart vorzüglich eignet. Es wird zu diesem Zweck mit Krankenbetten in hängenden Rahmen, sehr reichhaltiger Schiffsapotheke, und starkem ärztlichen und Krankenwärtterpersonal mit ganz besonderer Sorgfalt eingerichtet werden, um den Kranken die größtmögliche Bequemlichkeit zu verschaffen.

Ausland.

* Zur Vorstadt beim Aufenthalt in Kellern, in welchen neuer Wein liegt, mahnt ein dieser Tage in Unter-Siebring bei Wien vorgekommener Unglücksfall. Der dort allgemein geachtete Hausbesitzer und Weinhändler Karl Rainer, sowie dessen Gattin erstickten beim Gähren des Mostes in ihrem Weinkeller. Sie hatten sich in demselben etwas zu lange aufgehalten, waren von den sich entwickelnden Dämpfen berauscht worden und hatten den Ausweg nicht mehr gefunden. Die Hausleute zogen die Weiden als Leichen hervor. Die Verunglückten hinterlassen 4 unmündige Kinder.

* Einen tragi-komischen Abbruch fand letzten Samstag eine Gant in dem Arbon benachbarten Orte Steinach (Schweiz). Dieselbe wurde in einer Tenne abgehalten. Das Publikum folgte aufmerksam den Ausrufen des antierenden Weibels. Zum ersten, zum zweiten und zum drittenmal ertönte es aus dem Munde des letzteren, als plötzlich der Tennenboden nachgab und Weibel, die Gantbeamten und ein Teil des Gantpublikums im Gällenkasten lagen. Frisches Wasser war das allein angewandte Reinigungsmittel für Publikum und Gantprotokoll. Weitere Folgen hatte der Vorfall nicht.

* Sofia, 27. Okt. Die Nationalversammlung ist heute mit einer Thronrede des Fürsten Alexander eröffnet worden. Dieselbe weist hin auf die im ganzen Lande herrschende Ruhe und das fortdauernde Wohlwollen aller Mächte, namentlich Rußlands; lenkt sodann die Aufmerksamkeit der Kammern auf die Verbindung der serbisch-türkischen Eisenbahnen durch Bulgarien, konstatiert, daß die zur Ausführung bestimmte Frist nahezu abgelaufen sei, und spricht die Hoffnung auf die baldige Beilegung der Streitpunkte zwischen Serbien und Bulgarien aus.

* London, 27. Okt. Am Sonntag nachmittag fand in Hyde Park eine Kundgebung von etwa hunderttausend Personen gegen das Oberhaus statt. Eine Resolution wurde angenommen, welche das Oberhaus für überflüssig und gefährlich erklärt, und die Aufhebung des Oberhauses anempfiehlt. Die Versammlung verlief ruhig, ohne jede Unordnung.

* Der demokratische Präsidentschaftskandidat Amerika, Gouverneur Cleveland, hat

klugerweise auf die gerichtliche Verfolgung des gegen ihn verübten Angriffs verzichtet. Der Attentäter ist in Folge dessen wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er vorher der Neue über seine That Ausdruck gegeben hatte. Durch diesen Verzicht hat sich Mr. Cleveland die gute Wahl-Empfehlung geschaffen, ein wohlwollender und großmütiger Mann zu sein.

* (Amerikanische Freigebigkeit.) In den Vereinigten Staaten sind wieder Beispiele großartiger Freigebigkeit zu verzeichnen. In Baltimore wurde von Mr. J. Garret eine Million Dollars 6proz. Wertpapiere für die Armen testamentarisch vermacht, ferner die Zinsen von 50,000 Doll. zur Unterstützung krebsamer Menschen. Allerdings hinterläßt Mr. Garret seiner Tochter ein Vermögen von vielen Millionen. Mr. Vanderbilt hat dem ärztlichen Verein von New-York die Summe von 500,000 Dollars geschenkt, um dieselben zu Bauten für die Zwecke des Vereins zu verwenden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 27. Okt. (Landesproduktenbörse.) Das Wetter blieb in vergangener Woche herblich mild und hat sowohl die verspätete Bestellung der Winterjaaten als auch das Weingeschäft sehr gefördert. Auf dem Weltmarkt für Weizen hat die Festigkeit weitere Fortschritte gemacht, und die Preise sind, namentlich in Folge des knappen Wasserstandes und dadurch erhöhter Frachten etwas höher gegangen. Auch in Haber und Gerste war es etwas lebhafter. Hopfen bleibt matt, und konnten sich die Preise nur für Prima-Ware halten, welche übrigens nachgerade rar wird. Der heutige Umsatz war von mäßigem Belang, weil die Mäcker die höheren Forderungen nicht bewilligen wollen.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer.	18 M. 50 bis 18 M. 75
do. russ.	17 M. 60 bis — M. —
do. russ. Sag.	17 M. 70 bis 18 M. 25
do. californ.	18 M. 60 bis — M. —
do. fränk.	18 M. — bis — M. —
Kernen	18 M. 75 bis — M. —
Haber gewöhnlicher	13 M. — bis — M. —
do. prima	14 M. — bis 14 M. 20

* (Herbstnachrichten vom 28. Oktober) Feilbach. Mittelgewächs Räufe zu 100, 102, 110 u. 120 M. per 3 Hktl. Bergwein 180 und 182 M. per 3 Hktl. Noch viel Vorrat sehr guter Weine, sowohl bei den Weingärtnern, als bei der Weing.-Ges., daher Käufer sehr erwünscht sind. — Stetten a. N. Preise zurückgegangen bis 110 M. Jamer noch ziemlich Vorrat, wozu Käufer freundlich eingeladen. — Stockheim. Juner noch ca. 100 Hktl. gute Reste feil und teils schon eingekellert. Heutiger Preis pr. 3 Hktl. 115 M. Letzte Anzeige. — Stetten a. S. Fezige Preise 95—100 M. Eingekellert sind sehr gute Rotweine, noch feil ca. 80 Hktl. — Neuffen. Leie beendet. Qualität aut.

Quantität schlägt vor. Preise 100 M. per 3 Hktl. im Sinken begriffen, viel Vorrat. Käufer erwünscht. — Eusehofen. Alles verkauft pr. Eimer 118 bis 125 M. Gewicht 80 bis 90 Grad. — Bönigheim. Bis auf wenige Reste alles verkauft. Ausflüßwein weiß und rot 175 und 180 M. pr. 3 Hktl. Letzte Anzeige.

* Brackenheim, 21. Okt. Unsere Kellern gehen Tag und Nacht, um die Käufer zu bedienen, welche, gegen den anfänglichen Schein, nun doch in großer Anzahl sich eingefunden und mit dem zum Verkauf bestimmten Quantum aufgeräumt haben. Insbesondere ist zu erwähnen, daß der Konsum-Verein Stuttgart durch zwei Delegierte hier allein 300 Hektl. angekauft hat. Die Käufer sind mit Qualität, Preis und Behandlung zufrieden, nicht immer die Produzenten, bei denen es fast überall erklecklich vorgeschlagen hat. Es war und ist ein äußerst reges Leben in unserer Stadt, und Zufriedenheit und Freude auf den Gesichtern zu lesen.

Nagold, den 25. Oktober 1884.

Neuer Dinkel	6 60	6 33	6 —
Haber	6 30	6 24	5 90
Gerste	— —	8 —	— —
Bohnen	7 30	7 07	6 80
Weizen	9 30	9 12	9 —
Roggen	— —	8 60	— —
Erbsen	— —	10 —	— —

Calw, den 25. Oktbr. 1884.

Dinkel neu	— —	6 50	— —
Haber alter	— —	8 —	— —
neuer	6 70	6 40	6 —

Freudenstadt, 24. Oktober 1884.

Weizen	9 25	9 13	9 63
Kernen	9 75	9 63	9 50
Gerste	— —	6 75	— —
Haber	7 20	6 75	6 30

* (Handtreue.) Einen Beweis von seltener Anhänglichkeit und außerordentlicher Ausdauer lieferte neulich ein Jagdhund, welcher seiner Herrin unbemerkt in Bremen zum Bahnhof gefolgt war und die Tour von Bremen bis Oldenburg neben dem Bahnzuge in gleichem Tempo begleitet hat, um seine nicht wenig überraschte Herrin dort am Bahnhof freudig zu begrüßen.

Telegramm

des Blattes „Aus den Tannen“.

* (Reichstagswahl.) Definitiv gewählt: im 14. Wahlkreis Fischer gegen Hütle, im 10. Böllwarth, im 4. Neurath, im 13. Adelman, im 16. Reiperg, im 17. Zeil, im 5. Benz. Wahrscheinlich gewählt: im 12. Keller gegen Mayer, im 2. Beiel gegen Ketter, im 15. Ulm-Erbach gegen Uß. Im 1. Wahlkreis Stichwahl zwischen Tritschler und Schott.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefer Altenleig.

stücken anderweitig des Rechts zur Genüge thun können. „Und man hat alsdann gegen mich auf Landesverweis erkannt.“

„Ja,“ rief Leni bitter aus, „dieser Steffens ist ein kalt berechnendes Ungeheuer. Sein Wort, sein Blick, sein ganzes Thun verrät die Tücke eines falschen Herzens. Sein Plan, glaubt er, ist ihm gelungen. Denn er ist es, der Dich durch Heimtücke und boshafte Lügen ins Gefängnis lieferte, den Beinigen überantwortete, und dann noch aus dem Bande treibt und, um sein Werk zu krönen, auch noch mit heuchlerischer Geberde sich rühmen wird, durch seine Humanität und Hochherzigkeit Dich von der gerechten Strafe befreit zu haben.“

„Ja gewiß, Martin, die gegen Dich geschleuderte Anklage des gemeinen Raubes war eine Lüge, die darum nur so furchtbare Wirkung haben konnte, weil Ihr, redlicher Meister,“ wendete sich Leni an Spölling, dieselbe als Wahrheit anerkannt.“

„Auf Euren Vorwurf war ich schon gefaßt, doch bin ich Euch deshalb nicht feind“, versetzte der Meister leise abwehrend.

„O Leni, laß die bitteren Worte ungesprochen,“ hat Martin, „er ist gerecht und keine Schuld an ihm. Den Glauben, den meine Worte über dies verhängnisvolle Jüwel verdienen, derselbe gebührt auch ihm und seiner Rede in vollem Maße. Was und wie es mein rechtlicher und väterlicher Meister gesehen, hat er bestätigt und jenes Armband, welches ich in meinen Händen hatte, an dem ich keinen Fehl begangen, es trug dennoch andere Steine — es ist ein unaufgeklärtes Geheimnis, vor dem wir uns befinden. Nur Herr Steffens mag im stande sein, das Dunkel, welches noch darüber waltet, aufzuhellen.“

Der Meister nickte bei diesen Worten beifällig. „So ist es,“ sagte er. Leni hat ihn ob der Kränkung um Verzeihung.

„Daß's nur gut sein, ich begreife recht gut Euren Unwillen und

bekümmert's mich doch sehr, daß ich durch meine Arglosigkeit das Bubensstück vielleicht begünstigen half.“

Als der alte Spölling schwieg und Leni fragte, wann dem Urteil des Gerichts Genüge geleistet werden müsse, versetzte Martin:

„Nur vierundzwanzig Stunden zur Erholung sind mir noch gewährt, dann — dann muß ich — fort aus deiner Nähe,“ schloß er mit einem schweren Seufzer und thränenreichen Blick.

„Martin,“ rief Leni mit schwärmerischer Hingebung, sie lehnte sich vertraulich an seine Brust und legte die Hand auf seine rechte Schulter, „Martin, mein Trautester, sei nicht betrübt, schon mich nicht traurig an. Sieh, ich bin ein schwaches Weib, hilflos und nichts ohne Dich, aber ich bin stark durch meine Liebe zu Dir, so stark, daß mich es treibt, den bösen Streichen jenes Hinterlistigen zu trogen. Noch hat er das Spiel nicht gewonnen, ich wag's, ich will's vollziehen, mit Freuden seinen Plan durchkreuzen.“

„Du glaubst es nicht? Du schüttelst das Haupt? Ja, als ob nicht auch das Weib von der Natur begnadet wäre, dem Sturme zu trogen, der uns im Kampf des Lebens wild umtobt.“

„O höre mich, mein Teurer, laß mich dir wert sein, wie ich es in Wahrheit werden möchte, voll und ganz. Sieh, das Urteil, welches der blasse, giftthauende Steffens durch einen fästeren, räufelvollen Plan auf dich herab geschworen, dies Urteil soll auch das meine sein. — O sprich nicht Nein, sprich Ja, so freudig als ich's dir sage. — Ja, ich folge dir, will mit dir ziehen in die weite Welt. Gern will ich das dir — das uns beschiedene Loos ertragen. Martin, du mein ganzer Stolz, mein ganzes Sinnen, bitte, höre mich, daß es so sei, der Nachspruch, der dich morgen über die Grenzen meines Vaterlandes treibt, er gelte auch mir. Ihm folge ich gern und willig, denn ich folge meinem Glück und meiner Liebe.“ (Fortf. f.)

Walldorf.

Versteigerung eines Kaufladens mit Gütern.

In der Konkursache des entwichenen Christof Friedrich Trost, Kaufmanns von hier bringe ich die vorhandene Liegenschaft zu Folge Beschlusses der Gläubigerschaft vom 25. ds. am

Dienstag den 4. November ds. Js. nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Walldorf unter Leitung der Ratsschreiberei im erstmaligen öffentlichen Aufsteich aus freier Hand zum Verkauf, und zwar:



Gebäude Nr. 97 — 2 a 30 m. Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Stallungen, gewölbtem Keller, eingerichtetem Kaufladen und angebauter Scheuer, mitten im Dorf, an der Altensteiger Straße,

Brandvers.-Anschlag	3600 M.	Steueranschl.	2700 M.
4 a 83 m	Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus.	Anschlag von Haus und Garten	2650 M.
5 a 03 m	Gras- und Baumgarten am oberen Thal		150 M.
6 a 78 m	Acker in der Widdumhalde		100 M.
4 a 60 m	Acker in Kohlplattenteilen		25 M.
7 a 35 m	Acker im Hagen		150 M.

Kaufliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 27. Oktober 1884.

Konkursverwalter.
Amtsnotar von Altensteig.
Dengler.

Altensteig.

Damen-Confection.

Meiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft zeige hiemit ergebenst an, dass ich von jetzt an ein vollständiges Lager halte in:

Paletots, Röder, Umhänge, Mäntel, Regen-, Brunnen-

und

Kinder-Mäntel

für Kinder schon von 2 Jahren an, sowie ganz einfache Jacken für Landleute.

Ich lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Johanna Strobel,
Modistin.

Eine neue grosse Auswahl in

Damen- & Kinderhüten

ist eingetroffen bei

Obiger.

Pfalzgrafenweiler.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des

† **Gottlieb Schen,** gew. Steinhauer

wird am



Dienstag den 4. Novbr., von vormittags 9 Uhr an

eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei verkauft wird:



Mannskleider, 2 Kühe, worunter eine mit Kalb, 2 Läufer Schweine, 3 Scheffel Korn, 9 Simri Gersten, 6 Simri Weizen, 60 Centner Futter, Stroh und Kartoffeln, 1 Wagen und sonstiger allgemeiner Hausrat.



Waisengericht.

Altensteig.

Filzschuhe mit Filzsohlen in jeder Größe.

Filzstiefel „ „ Ledersohlen mit und ohne Besatz.

„ „ „ und Besatz für Herren und Frauen.

„ „ „ für Kinder.

„ „ „ Holzsohlen und Besatz.

Filzsohlen & Pantoffel,
Liben, Halbliben und Selbandschuhe.

Reelle Waren und billige Preise bei

C. W. Lutz.

G. Wörner,

Zahntechniker

ist am **Samstag** den 1. November bis nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Waldhorn in Altensteig zu sprechen. Einsetzen künstlicher Zähne, Reinigen und Plombieren der Zähne, sichere Hilfe gegen Zahnschmerz.

Achtungsvollst
G. Wörner, Zahntechniker.

Nevier Stammheim.

Scheidholz- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 4. November, vormitt. 9 Uhr,

aus den Distrikten Wasserbaum, Weiler und Stammheimermark: 64

Nm. Nadelh.-Brennholz, 110 St-Laub- und Nadelh.-Wellen.

Zusammenkunft auf der Staatsstrasse bei der Wilhelmseiche; sodann am gleichen Tage mittags 12 Uhr im Köhle in Stammheim: 278 Nm. Nadelh.-Brennholz aus Distr. Dickmerwald.

Magold.

Ein tüchtiger

Brauer

findet sofort Stelle bei

M. Steeb, zur Linde.

Wegen Kellerräumung verkaufe circa 600 Liter guten zährigen

Fruchtbranntwein

pro Liter 55 Pfennig.

Der Obige.

Altensteig.

Gegen doppelte Sicherheit oder sehr gute Bürgschaft werden **3 bis 400 M.**

ausgeliehen.

Von wem? sagt die Expedition ds. Bl.

Altensteig.

Zu verkaufen:

20 bis 30 Simri

gute Kartoffeln.

Von wem? sagt die Expedition.

Altensteig.

Ein schläfriges

Bett samt Bettlade

noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Standesamtliche Anzeigen.

Gestorben:

den 26. Oktober ds. Js.: Otto Wilhelm Mast, Sohn des † Goldarbeiters Joh. Gg. Mast von Göttingen im Alter von 2 Monaten und 19 Tagen.

Altensteig.

Wollwaren-Empfehlung.

Für die herannahende Winterjaison habe ich mein Lager in Wollwaren mit den neuesten in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf's reichhaltigste sortiert und empfehle insbesondere:

Gestrickte Westen für Herren, Unterleibchen & Hemden nach Jägerschem Schnitt und Jacon, rein wollene und baumwollene Unterhosen für Herren und Frauen, Unterkleidchen für Kinder jeden Alters, rein seidene, halbseidene, wollene, halbwollene und baumwollene Shals, Kinder-Röckchen und Kleidchen, Kragehauben für Kinder jeden Alters in Filz, Plüsch und Wolle, Umschlagtücher u. Fanchons in Wolle und Eiswolle, Filzunterröcke, Handschuhe &c. &c.

Eine reelle Ware bei den billigsten Preisen zusichernd, empfehle ich mich zu geneigter Abnahme bestens.

C. W. Lutz.